

Starker Schutz für junge Champions

Tellingstedt, 14.12.2108

Kinder begegnen ihrer Welt und ihren Mitmenschen meist offen und neugierig. Das empfinden wir Erwachsenen als wertvoll und wollen ihnen diese unschuldige Sicht auf die Dinge gerne lange bewahren. Doch birgt dies auch Gefahren.

Eine unschuldig anmutende Szene auf dem Trainingsgelände an der Markthalle vom MTV Tellingstedt. Ein Mann kickt ein paar Kindern einen Fußball zu, schnell lassen sie sich in ein kleines Spiel verwickeln, gewinnen Vertrauen und folgen ihm kurz danach auch ganz unbedarft vom Platz weg. Hier setzt Michael Bruchseifer an. Der Mann vom Schleswig-Holsteiner Fußballverband (SHFV) ist zu Besuch bei der E-Jugend der Kickers Eider SG und hat die Situation extra herbeigeführt, um die Anwesenden auf diese Gefahr aufmerksam zu machen. "Denn so oder anders können Kinder und Jugendliche in gefährliche Situationen geraten." erklärt er den Anwesenden ernst. Laut Studien haben in einer Schulklasse von 28 Kindern durchschnittlich drei Mädchen und ein Junge schon sexuelle Gewalt erlebt. Und das vor allem durch ihnen vertraute Menschen, wie Bekannte, Verwandte, Betreuer oder Trainer.

Auf diese erschreckende Tatsache reagierten die Trainer des Fußballvereins und luden den Präventionsspezialisten zu einem besonderen Training ein. Zwei Stunden klärte Bruchseifer die Kinder in seinem Präventionsprogramm "Starker Schutz für junge Champions" über mögliche Gefahren durch übergriffige Erwachsene auf. Dabei setzt er vor allem auf das Nachspielen von Realsituationen. Jedes Kind übte sich in psychologischer und körperlicher Abwehr, um so für den Ernstfall besser gewappnet zu sein. Am Ende der Aktion stand die Übergabe von Fußbällen für die jungen Kicker und einer Urkunde. Für das Trainerteam steht fest: " Dies war eine wichtige Aktion. Sport trägt ohnehin dazu bei, Kinder und Jugendliche in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Mit diesem Training haben wir Ihnen noch ein wenig mehr mitgeben können." Dabei ist ihm bewusst, dass sexuelle Gewalt durch Fremdtäter oder -täterinnen eher die Ausnahme ist. Sexuelle Gewalt findet am häufigsten innerhalb der engsten Familie statt sowie im sozialen Nahraum beziehungsweise im weiteren Familien- und Bekanntenkreis, zum Beispiel durch Nachbarn oder Personen aus Einrichtungen oder Vereinen, die die Kinder und Jugendlichen gut kennen. Ein wichtiges Argument, diese Thematik unbedingt in die Schule zu integrieren.

Text & Bild I. Meggers und H. Weigt